

1 **Unsere Zukunft: Europa!**

2

3 Europa ist ein faszinierender Kontinent. Vielfältig in seiner Topografie, in seiner Geschichte und in
4 seinen Kulturen. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten. Wir als Christlich Demokratische Union im
5 Rheinisch-Bergischen Kreis sind davon überzeugt, dass Europas Zukunft noch vor uns liegt.

6 Europa ist allerdings in der öffentlichen Wahrnehmung zu sehr in einem ständigen Krisenmodus
7 gefangen. Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 und den Staatsschuldenkrisen in Griechenland,
8 Portugal und Irland über die Flüchtlingskrise 2015 bis hin zum aktuellen Brexit dominieren Krisen
9 das öffentliche Bild von Europa. Darüber werden leider viel zu häufig die großen Errungenschaften
10 des Freihandels, der offenen Grenzen, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Vereinheitlichung
11 des Rechts vergessen. Nationalisten und Isolationisten setzen auch zunehmend alles daran, das
12 Bild von Europa zu verzerren und Meinungen – gerne auch in den sozialen Medien – zu
13 manipulieren.

14 Wir sind davon überzeugt, dass wir aus diesem Krisenmodus wieder ausbrechen können. Die
15 Europawahl am 26.05.2019 ist dazu eine riesige Chance. Es ist einerseits wichtig zu verdeutlichen,
16 wie sehr die EU unser alltägliches Leben ganz praktisch prägt – von den Roaming-Gebühren im
17 Ausland, der SEPA-Überweisung oder den Kostenerstattungen bei verspäteten Flügen.

18 Andererseits muss auch verdeutlicht werden, wie sehr unser Wohlstand und die Exportchancen
19 unseres Landes von den Maßnahmen der EU abhängen – der Brexit wird uns ein lehrreiches
20 Negativbeispiel liefern. Als CDU wollen wir ein Zeichen für einen Ausbruch aus diesem
21 Krisenmodus setzen. Wir sind davon überzeugt, dass sich die EU wieder stärker auf europäische
22 Kern- und Zukunftsthemen konzentrieren muss.

23

24 **1. Wirtschaft und EURO**

25

26 Eine gute wirtschaftliche Entwicklung ist Grundlage für alle politischen Handlungsfelder. Ohne
27 eine Vernetzung der europäischen Volkswirtschaften – ohne den Binnenmarkt – wäre sie nicht
28 denkbar.

29 Der Brexit ist das Negativbeispiel für eine verfehlte Politik des Isolationismus und Nationalismus.
30 Es wird sich zeigen, dass Großbritannien insbesondere im Fall eines ungeordneten Austritts aus
31 der EU mit massiven Wachstums- und Wohlstandseinbrüchen zu kämpfen hat.

32 Wir setzen ganz klar auf einen freien Binnenmarkt. Und auch der Freihandel mit anderen Teilen der
33 Welt wird sich zum Vorteil für unsere exportorientierte deutsche Volkswirtschaft entwickeln. Die
34 Freihandelsabkommen mit Japan und Singapur sind genau zur richtigen Zeit gekommen und es
35 wird den Skeptikern innerhalb der EU und Gegnern außerhalb der EU wie Präsident Trump

36 beweisen, dass Freihandel in einer globalisierten Welt mehr Wachstum und Wohlstand bringt als
37 eine Abkehr von diesem Weg.
38 Mit dem Euro lebt oder stirbt die Zukunft Europas. Deswegen müssen wir alles daransetzen, dass
39 unsere Gemeinschaftswährung auch in Zukunft Stabilität, eine Eindämmung von Inflation und
40 gleich Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft bringt.
41 Dazu müssen allerdings auch die Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspaktes eingehalten
42 werden. Der Verstoß gegen die Grenzen bei der Neuverschuldung und die Schuldenobergrenze
43 dürfen nicht akzeptiert und zur Regel werden. Deshalb treten wir klar für eine Eindämmung der
44 Staatsverschuldung ein und für klare und transparente Regeln der Haushaltsführung. Eine
45 Vergemeinschaftung von Schulden anderer EU-Staaten lehnen wir entschieden ab und wir treten
46 für einen Kurswechsel beim Ankauf von Staatsanleihen überschuldeter Mitgliedsstaaten der Euro-
47 Zone ein.
48 Wir sind allerdings auch davon überzeugt, dass wir bei der Haushaltsführung aller europäischen
49 Haushalte wieder mehr Priorität auf Investitionen setzen müssen. Wir schieben in zu vielen
50 Bereichen – sei es bei der Verkehrs-, der digitalen, der Bildungs- oder Forschungsinfrastruktur –
51 viel zu viele Investitionen zu Lasten unserer Jugend vor uns her. Die nicht getätigten Investitionen
52 von heute sind die Schulden von morgen. Deswegen setzen wir uns für einen Investitionspakt für
53 die Zukunft unseres Kontinentes ein.

54

55 **2. Forschung und Digitalisierung**

56

57 Im Bereich der Forschung und der Digitalisierung kann Europa definitiv mehr. Wir sind in vielen
58 Bereichen Weltspitze – allerdings ist der Konkurrenzdruck groß. Insbesondere auch, weil wir in
59 diesen Bereichen sowohl aus der Wirtschaft wie auch von staatlicher Seite zu wenig in unsere
60 Zukunft investieren. Für uns steht fest: Wir müssen den Wettbewerb mit USA und China wieder
61 mit aller Kraft aufnehmen.

62 Deswegen müssen wir die Bereiche Forschung und Digitalisierung wesentlich stärker in den Fokus
63 rücken als bisher. In der Spitzen- und anwendungsorientierten Forschung brauchen wir Impulse,
64 die unsere vielen Forschungsstandorte in Europa auf ein Niveau mit den Spitzenstandorten in den
65 USA und in China heben. Wir brauchen nicht nur „ein“ europäisches Harvard oder MIT, sondern
66 viele davon. Der Ansatz der Europäischen Kommission ein „EIT“ (European Institute of Technology)
67 an verschiedenen Forschungsstandorten aufzubauen, geht in die richtige Richtung. Und wir
68 müssen unsere Forschungsstandorte noch stärker für die Wirtschaft öffnen.

69 Wir sind zudem davon überzeugt, dass wir wieder mehr Mut haben müssen, große Projekte zu
70 stemmen. Ariane und Airbus sind exzellente Beispiele für eine wirtschaftlich und technologisch

71 erfolgreiche Zusammenarbeit europäischer Unternehmen. Diese Zusammenarbeit müssen wir
72 auch in anderen Bereichen der Digitalisierung, der Robotertechnik und die künstliche Intelligenz
73 fördern. Wir brauchen global Player, die industriepolitisch genauso wie in der Luftfahrtindustrie an
74 der Weltspitze konkurrieren können. Hier muss auch das europäische Wettbewerbsrecht dem
75 weltweiten Konzentrationsprozess in einigen Branchen Tribut zollen. Apropos Luft- und
76 Raumfahrt: Diese war schon seit jeher ein Innovationstreiber, der in unterschiedlichsten
77 Wirtschaftsbereichen technologischen Fortschritt gebracht hat. Deshalb steht für uns fest: wir
78 dürfen den Wettlauf zum Mars nicht Amerikanern und Chinesen alleine überlassen. Wir haben das
79 Zeug dazu, auf Augenhöhe mitzuhalten. Der Profit, den unsere Wirtschaft und unser Mittelstand
80 vor Ort daraus schöpfen wird, ist nicht zu unterschätzen.

81

82 **3. Europa der Regionen – regionale Förderung**

83

84 Das Europa der Regionen ist der Schlüssel zum Erfolg und zur Akzeptanz der EU an der Basis – in
85 den Kommunen und bei den Menschen. Wir dürfen die Menschen vor Ort nicht aus den Augen
86 verlieren. Wir sind dafür, dass wir im investiven Bereich noch mehr und attraktivere
87 Förderprogramme brauchen, um in den Regionen und in unseren Kommunen einfache und faire
88 Förderbedingungen für Zukunftsinvestitionen zu schaffen. Dazu gehört eine Förderung von
89 Technologieansiedlungen und eine Förderung des Breitbandausbaus, die dem ländlichen Raum die
90 gleichen Chancen bieten wie der Stadt.

91 Viele unserer Förderprogramme – insbesondere beim Breitbandausbau – sind zu aufwändig, zu
92 kompliziert und viel zu langwierig in der Umsetzung. Deswegen treten wir dafür ein, dass wir
93 Förderprogramme entwickeln müssen, die einfacher und verständlicher sind – die in einer
94 Kommune von 15.000 Einwohnern mit einer kleinen kommunalen Verwaltung genauso gut genutzt
95 werden können, wie in einer Millionenstadt mit zehntausenden kommunalen Angestellten und
96 Beamten. Gleiches gibt im Übrigen auch für Förderprogramme für unseren Mittelstand.
97 Der Immobilienmarkt überhitzt derzeit in fast allen Ballungszentren Europas. In vielen Metropolen
98 und den Ballungsrandzonen wie dem Rheinisch-Bergischen Kreis steigen derzeit die Mieten und
99 Kaufpreise schneller als die Einkommen. Dies schränkt auch zunehmend die Mobilität der
100 Menschen ein und behindert damit die wirtschaftliche Entwicklung. Zur Lösung des Problems
101 brauchen wir ein größeres Angebot an bezahlbarem Wohnraum und attraktive Angebote für den
102 ÖPNV damit das Umland der Metropolen besser erschlossen werden kann. Hier kann die EU durch
103 eine gezielte Förderpolitik Anreize schaffen, um diese wichtige ökonomische und soziale Frage zu
104 entschärfen.

105 Wer die Stärken unserer Kommunen stärkt, wer den Mut hat, an der Unterschiedlichkeit unserer
106 Regionen festzuhalten und wer statt auf Zentralisierung auf Föderalismus setzt, der wird auch ein
107 Europa aufbauen, dass krisenresistenter und in allen Bereichen breiter und erfolgreicher
108 aufgestellt ist.

109

110 **4. Naturschutz nicht gegen Klimaschutz ausspielen**

111

112 Die aktuelle Debatte um Diesel-Fahrverbote zeigt: Umweltpolitische Einzelinteressen werden in
113 der öffentlichen Debatte in den Vordergrund gespielt – ganz zu Lasten des Großen Ganzen und
114 des Klimaschutzes. Den „Diesel“ als Technologie zu verteufeln, mag helfen, Stickoxid- und
115 Feinstaub-Grenzwerte schneller zu erreichen, wirft uns allerdings wirtschaftlich als Technologie-
116 Führer und auch bei der Erreichung der Klimaschutzziele weit zurück. In der Güterabwägung der
117 potentiellen ökologischen und volkswirtschaftlichen Schäden eines Klimawandels gegenüber den
118 Schäden von sich bereits sich verbessernden Feinstaub- und Stickoxid-Belastungen in Städten
119 muss unsere Priorität eindeutig dem Klimaschutz gelten. Dazu brauchen wir die Förderung eines
120 ausgewogenen Technologie-Mix aus Brennstoffzellen- und Elektromobilität – und als günstige und
121 verfügbare Übergangstechnologie auch moderne Diesel- und Hybrid-Fahrzeuge.

122 Klimaschutz kann nur europäisch erfolgreich sein. Deswegen sind die gerade beschlossenen CO2-
123 Einspar-Ziele bei PKWs, LKWs und Bussen der EU eine gute Mischung aus wirtschaftlich
124 verträglichen Vorgaben und ambitionierten Klimaschutzziele. Gleiches brauchen wir auch im
125 Bereich der energieeffizienten Wärmeerzeugung. Die EU bietet mit ihrer Reichweite den richtigen
126 Rahmen, um den Investitionsstau bei sparsamen und klimaschonenden Heizungsanlagen
127 wirkungsvoll durch aktive Förderprogramme zu begegnen. Aber auch in diesem Bereich darf es
128 kein Ausspielen von Instrumentarien zur Energieeinsparung wie der Gebäudedämmung im
129 Verhältnis zu schnell und günstigeren Umrüstung von Heizungsanlagen geben. Wir brauchen einen
130 pragmatischen und wirkungsvollen Ansatz, um unsere dringend notwendigen Klimaschutzziele zu
131 erreichen. In dieser Fragestellung stimmen wir mit unserer Jugend, die sich mit ihren
132 Demonstrationen für eine effiziente Bekämpfung des Klimawandels einsetzt, überein.

133

134 **5. Sicherheit ist der Schlüssel, um Vertrauen in Europa zu schaffen**

135

136 Sicherheit ist der Schlüssel, um Vertrauen in den Staat und seine Institutionen zu schaffen. Das
137 Sicherheitsbedürfnis der Menschen darf nicht unterschätzt werden. Deswegen stehen wir für eine
138 einheitliche Strafverfolgung in Europa und schlagkräftige Sicherheitsbehörden. Wir sprechen uns
139 für Freizügigkeit und offene Binnengrenzen aus, dann müssen wir auch den Mut haben, Sicherheit

140 europäisch zu begreifen. Deshalb brauchen wir eine noch stärkere Vernetzung unserer
141 Sicherheitsbehörden. Nur auf europäischer Ebene können wir die Mittel bereitstellen, um
142 beispielsweise Cyberkriminalität, Bandenkriminalität und auch den Terrorismus wirksam zu
143 bekämpfen.

144 Wir müssen zudem aus den Fehlern der Flüchtlingskrise des Jahres 2015 lernen. Auch wenn es eine
145 schwierige Aufgabe ist, so sind wir der Überzeugung, dass wir europaweit einheitliche
146 Asylregelungen brauchen. Nur einheitliche Asyilleistungen und Aufnahmebedingungen werden den
147 Migrationsdruck auf einzelne Mitgliedsstaaten reduzieren. Die Sicherung der Außengrenzen muss
148 zudem mit Leben gefüllt werden – die Grenzsicherungsagentur Frontex ist dazu das richtige
149 Instrument, das nun schnell und effizient in seinem vollen Umfang von 10.000 Grenzbeamten
150 aufgebaut werden muss.

151 Wer über Sicherheit spricht, darf auch die Verteidigungspolitik nicht aus den Augen verlieren. Die
152 USA zieht sich aus Syrien zurück, Russland, die Türkei und der Iran füllen das Machtvakuum. Und
153 was macht die EU? Sie schaut zu.

154 Hier kann Europa mehr! Wir dürfen bei den Krisen in Nordafrika und dem Nahen Osten – unserer
155 direkten Nachbarschaft – nicht tatenlos zuschauen. Wir müssen handeln, denn im globalen
156 Wettbewerb um den Einfluss auf die Weltregionen unserer direkten Nachbarschaft nutzen China
157 und Russland die Lücke, die die USA und die EU hinterlassen – wirtschaftlich wie auch militärisch.
158 Deswegen brauchen wir eine schlagkräftige und schnell aufzubauende europäische
159 Kriseninterventionsarmee. Dazu gehört auch eine einheitliche europäische Wehrbeschaffung und
160 Rüstungspolitik, um die durchaus konkurrenzfähigen Mittel aus den europäischen Wehretats
161 effizienter einsetzen zu können und unabhängig von Waffenentwicklungen aus dem Ausland zu
162 sein.

163 Um jedoch international handlungsfähig und außerhalb der EU auch als Sicherheitspartner ernst
164 genommen zu werden, brauchen wir schnellere und effizientere Entscheidungswege. Deswegen
165 setzen wir uns bei verteidigungspolitischen und außenpolitischen Entscheidungen für ein
166 Mehrheitsprinzip auf Ebene der EU-Mitgliedsstaaten mit einem Kontrollrecht des EU-Parlamentes
167 ein.

168

169 Wir als CDU Rheinisch-Bergischer Kreis sind davon überzeugt, dass wir mit diesen
170 Weichenstellungen wieder mehr Vertrauen und die europäischen Institutionen schaffen können
171 und auch wieder mehr Begeisterung für das große Zukunftsprojekt Europa. Die Zukunft Europas
172 hat gerade erst begonnen!